

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 15 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Anstalten u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnements
H. Klaus, Cigarrenfabr. Reizigerstr. 77.
Gustav Wiltig, große Saalstraße 18.
Herrn- u. Modewerker
H. Ping, Barbierhdlg. Steinwischen 10.
Heinrich Gumbold, Breitestraße 32.
Weichardt & Sohn in Eisenstein,
Durgstraße 17.

Halle'sches Tageblatt.

Dreißigste Jahrgang.

Ercheint
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Reclamen unterm Redaktionsbrett
für die Spalte 2 Sgr.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags, spätere werden
kaum angenommen.
Inserate befinden die Annoncen-
büreau Gassenstein & Wogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, R. und
Fiedler & Co. in Berlin.

Nr. 22.

Sonnabend, den 27. Januar

1872.



Öffentliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Vorlagen für die Sitzung der Stadt-Verordneten
am 29. Januar 1872. Anfang 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

- 1) Verwaltungsbericht über die Gasanlage pro Juli 1870 bis 1871.
- 2) Entwurf zu einem Regulativ für die Verwaltung der Gasanlage.
- 3) Prolongation eines Alerpacht-Contractes.
- 4) Petition, die Befreiung der Commandit-Gesellschaften auf Aktien betreffend.
Der Vorleser der Stadtverordnenen. G. L. Kner.

Bekanntmachung.

In der heutzutage in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten Verlosung von Schuldschreibungen der 4 1/2 procentigen Preussischen Staatsanleihe vom Jahre 1856 sind die in der Anlage bezeichneten Nummern gezogen worden.
Dieselben werden den Besitzern mit dem Bemerken gefündigt, daß die in den angelegten Nummern verzeichneten Capitalbeträge vom 1. Juli 1872 ab täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage und der zu den Klassen-Revisionsen nötigen Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der Staatsanleihe-Kassenscheffe hierseits, Dramenstraße Nr. 94, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldschreibungen mit den dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1872 fälligen Zinscoupons Serie V, Nr. 2—8 nebst Talons bar in Empfang zu nehmen sind.

Die Klassensteuer.

Die Bestrebungen der verschiedensten politischen Parteien haben sich bereits mit den schwerwiegenden und in ihren Folgen wohl heute noch für Niemand übersehbaren Bedenken beschäftigt, welche gegen die von der Königl. Staatsregierung (in Verbindung mit der Aufhebung der Maß- und Schladtsteuer) vorgeschlagene Befreiung der Stufe 1a von der Klassensteuer erhoben werden.

Es sei gestattet, näher auf ein Bedenken hinzuweisen, das unserm Wissen in den öffentlichen Blättern bisher wenig zur Sprache gebracht ist, gleichwohl aber uns als das wichtigste erscheint.

Mit der Befreiung von der Klassensteuer ist auf dem platten Lande (und in einer Anzahl kleinerer Städte) die vollständige gleichzeitige Befreiung von sämtlichen Gemeinde-, Schul-, Kreis- und Provinzial-Abgaben für die Unterstufe 1a in der Regel notwendig verbunden, und da diese Abgaben sich nicht ermäßigen, wird der gesammte Ausfall auf die Schultern der übrigen Steuerzahler gewälzt.

Der Nachweis für die Wahrheit dieser Thatsache ist leicht zu führen, da sie bezüglich auf den heute geltenden gesetzlichen Bestimmungen basiert. Nach §. 43 Titel II. Allgemeine Grundrechte sollen die baaren Gemeindefürsorge in der Regel nach dem Verhältnis der landbesitzenden Steuern (d. h. durch Zuschläge zu denselben) aufgebracht werden. In dieser Bestimmung ist auch von

der Staatsregierung grundsätzlich und zu allen Zeiten festgehalten worden; man vergleiche in dieser Beziehung das sehr eingehende Verdict des Ministers des Innern, Grafen Schwerin, vom 22. October 1861 (Minist.-Blatt Seite 270). Nach §. 39 der Schulordnung für die Provinz Preußen vom 11. December 1845 erfolgt die Aufbringung der Kosten zur Unterhaltung der Elementarschulen durch Zuschläge zur Klassen- und Grundsteuer. Auch diese Bestimmung ist seitens der Schulaufsichtsbehörden im Allgemeinen strenger aufrecht erhalten worden, und die neue Einföhrung von Haus- und Beiträgen oder Schulgeld nur ausnahmsweise genehmigt. Die sehr bedeutenden Kreislasten werden überall durch Zuschläge zu verschiedenen Staatssteuern, unter denen sich die Klassensteuer immer befindet, aufgebracht. Nach §. 9 des Entwurfs der neuen Kreisordnung, darf die Verteilung der Kreisabgaben nach keinem andern Maßstabe als nach dem Verhältnis der von den Kreisangehörigen zu entrichtenden direkten Staatssteuern, beziehungsweise der Maß- und Schladtsteuer, und zwar nur durch Zuschläge zu denselben erfolgen. Die gesammten Provinzialabgaben (Landarmen-, Hebammen-, Irennhaus-Beiträge, Provinzial-Schulbau-Beiträge) endlich werden durch Zuschläge zur Klassensteuer oder Einkommensteuer aufgebracht.

In demjenigen Kreise, dessen Steuerverhältnisse sind zugänglich sind, würde die Be-

Die Einlösung der Schuldschreibungen kann auch bei den Königl. Regierungs-Hauptkassen, sowie bei der Kreiskasse in Frankfurt a/M. und den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Danabück und Lüneburg bewirkt werden. Zu diesem Zwecke sind die Schuldschreibungen nebst Coupons und Talons einer dieser Kassen einzureichen, welche sie der Staatsanleihe-Kassenscheffe zur Prüfung vorzulegen, und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung zu besorgen hat.

Der Selbstbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzulesenden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Capitale zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabreicht.

Die Staatsanleihe-Kassenscheffe kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldschreibungen über die Zahlungseinstellung nicht einlassen.
Berlin, den 16. December 1871. **Hauptverwaltung der Staatsanleihe.**
(gez.) von Wedell. Löwe. Meinede.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur Kenntnis der Kreis-Eingefassten bringe, fordere ich gleichzeitig die Ortsvorleser auf, den platten Lande auf, in der nächsten Gemeindeversammlung auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.
Halle a/S., den 11. Januar 1872.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krojitz.

Zur Tagesgeschichte.

Was das Wichtigste im Momente ist, das ist ohne Frage die Stellung, welche der neue Cultus-Minister zu den Vorlagen seines Amtsvorgängers nehmen wird. Man darf wohl an eine Zurücknahme des Gefegentwurfes für die Synodalkosten denken. Anders verhält es sich mit dem Schulaufsichtsgesetz, welchem man principiel zugunommen geneigt war.

Wie man der „R. Z.“ von hier schreibt, so giebt man sich in Verrathen der nicht unbegründeten Hoffnung hin, daß der neue Unterrichtsminister an eine gründliche Umgestaltung der Regulative von 1854 gehen wird, die das Elementarschulwesen so wesentlich gewandelt haben. Auch für die Leitung der Seminararien wird eine Aenderung eintreten.

Der „Schl. Ztg.“ schreibt ein Correspondent von einem umfassen Plan der Revision, eine „russisch-französisch-englisch.“ Allianz gegen Deutschland und für die Wiedereinföhrung des Papstes zu Stande zu bringen, und führt als Beweis die erfolgte Verhängung über die Befreiung der Wüstler in Polen an. Nebenbei handelt es sich um ein Memorandum, das der englischen Regierung die ihr von einem italienisch-französischen Bündnis drohenden Gefahren auseinandersetzen soll, um sie in jenes Bündnis hineinzuwerfen. Also soll die Allianz auch gegen die Länder gehen. Der Correspondent selbst spricht von der Hoffnung Aufstades, die Jesuiten damit hinter s-

freiung der Unterstufe 1a. einen Ausfall von mehr als 7000 Thlr. Klassensteuer bewirken, während das gesammte Klassensteuer-Soll gegenwärtig etwa 30,000 Thlr. beträgt. Der Ausfall würde mithin fast 25 pCt. betragen. Wird nun der Gesammtbetrag der eben erwähnten Abgaben nur mäßig auf 150 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer angenommen, so muß in Zukunft eine Summe von etwa 11,000 Thlr. von den übrigen Steuerzahlern des Kreises übertragen werden.

Daß es in der Absicht der Staatsregierung liegen sollte, die geschädigten Wirkungen herbeizuföhren, die gesammte arbeitende Bevölkerung von jeder Beitragspflicht für die Gemeinde, die Schule und den Kreis loszuführen, während erhaltung der übrigen Steuerpflichtigen, während erhaltungsmäßig die Elementarschule und die Armenpflege wesentlich diesem Theile der Bevölkerung zu Gute kommen, ist kaum anzunehmen.

Trotzdem müssen diese Wirkungen mit Notwendigkeit eintreten, wenn man nicht etwa bis in das kleinste Dorf eine besondere communale Einkommensteuer einföhren will, zu welcher auch der Arbeiter herangezogen werden kann. Aber indessen mit den Verhältnissen unserer Landgemeinden bekannt ist, wer die unabweisbaren Willkürlichkeiten und Unzulänglichkeiten erwägt, die mit solcher Besteuerung dauernd verbunden sein würden, der wird vor diesem Ausweg dringend warnen müssen.
(R. Z. Ztg.)

Feuilleton.

Deutsche Liebe.

Novelle von Walter Schwarz.
(Fortsetzung.)

Das war ein Glücksel, wie er schrankenlos wohniger nicht gedacht werden konnte. Alles bot den Liebenden die Hand, ihres Lebens Mai zu schmücken; neben der eigenen beseligenden Empfindung, das freundliche Zustimmung der Nächsten, die glücklichen, äußeren Verhältnisse, Erwins fortschreitende Genesung, der junge Lenz, der Blüten und Blätter trieb. Alles schien sich zu vereinigen, ihnen die Welt in rosigem Lichte zu zeigen.

Ungetrübt ist wohl niemals ein Brautstand gewesen.
Es war ein schönes Paar: er dunkel, feurig, sie licht und zart; eine aufgehende Knospe, sich emporraufend an seiner sicheren Kraft.

Es war entschieden worden, daß Erwin, nach einer nur noch kurzen Erholung, seine früheren Studien wieder aufnehmen sollte, um vielleicht schon im Laufe des Jahres mit Röschens den eigenen Herd zu gründen.

Die Zukunft lächelte ihnen wie ein Sonntag.
Nur eine Wolke gab es, die hin und wieder einen leisen Schatten über das junge Glück warf.

In Erwins Seele war eine Sehnsucht nach geliebten.

Wie warm ihn auch die Arme der Liebe umfingen, wie freundlich die kleine trauliche Welt ihn anheimelte, die fortan seine Heimat werden sollte, er konnte, für eine große Sache entzündet, seinen Gedanken nicht wehren, daß sie Weiteres suchten.

Der Himmel auf das Vaterland aber mußte gerade in diesem Moment mehr denn je den Wunsch in ihm anfachen, abermals mit Leib und Leben für Deutschlands Befreiung einzutreten.

Der lang verhaltene Grimm drohte aller Orten in Feuer und Flammen loszubrechen. Napoleons Stern war im Sinken.
Schon hatten die Franzosen Warschau geräumt.

Kaiser Alexander näherte sich mit seinem azerfüllten Heere der schlesischen Hauptstadt, die alte Freundschaft mit Friedrich Wilhelm III. zu erneuern, der von Königberg nach Breslau geht, wo, die deutsche Jugend sich in feiernder Begeisterung um ihn scharte.

Das erwachende Frühjahr brachte des Königs Aufruf: „An mein Volk!“ die ewig denkwürdigen Worte: „Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen, für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unseren Wohlstand. Gott und unser selber Wille werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen; mit ihm einen sicheren, glorieichen Frieden und die Wiederkehr einer besseren Zeit.“
Nicht umsonst sollte sich zum ersten Male in der deutschen Geschichte ein König in dieser Weise an sein Volk wenden.
Indem er es zur Mitwirkung an seinem

großen Werke aufforderte, sprach er es mündig.

Jeder weiß, wie das Volk dieses Vertrauen beantwortet hat.

Die Universitäten schlossen ihre Hörsäle, die oberen Klassen der Gymnasien entvölkerten sich; aus den Turnplätzen wurden Waffenplätze.

Ziebernde Erregung ging durch alle Schichten der Gesellschaft, durch alle Theile des Landes. In allen öffentlichen Plätzen war davon zu lesen; es atmete Alles den einen Geist, die eine Hoffnung.

Röschens Vater hatte am Theatralisch Zeltingen vorgelesen, die von der Ausführung des Kaiserlichen Freicorps erzählten.

Erwin war dabei ganz still geworden. Welch eine tiefe Falte auf der Stirn, hatte er vor sich niederblinzelnd dagehessen, ohne an den jetzt folgenden, lebhaften Gesprächen Theil zu nehmen und als bald darauf einige Hausfreunde dazu kamen, den Familienkreis durch eben erhaltene Neuigkeiten noch feurriger anzuregen, verließ er unbemerkt das Zimmer.

Die Eine freilich, die schon während des ganzen Abends den ängstlich fragenden Blick taum von ihm gewendet hatte, die bemerkte sich Fortgehen wohl und sobald sie nur Gelegenheit dazu bot, schlich auch sie sich still davon und folgte ihm in das Hofensübchen, wo er, die Arme verkränkt, den dummen Blick ins Weite gerichtet, in finsterner Haltung am Fenster stand.

Der lange Frühlingstag dümmerte noch im Zimmer, während schon ein Mondstrahl hinein-

fiel, des Fensters verschobene Schattenlinien zart über den Boden ziehend.

„Erwin,“ sagte Röschens, zu ihm herantretend, indem sie ihm leise die Hand auf die Schulter legte.

Er schra bei ihrer Berührung zusammen; nahm dann rasch ihre Hände und versuchte zu lächeln.

Aber sie wußte, was in seiner Seele vorging und ihm leise schuf.

„Wir liegt etwas auf dem Herzen,“ sagte sie, „wodan ich mit Dir reden möchte.“

Er zog sie dicht an sich heran, forschend, was das wohl sein könnte?

Sie legte ihren Kopf an seine Brust und hinaufschauend zum Mond, der über den Himmel hingog, sagte sie ruhig und fest:

„Erwin, ich glaube, es ist am besten, Du wirst wieder Soldat und gehst mit in den Krieg. Die Sehnsucht nagt Dir am Herzen und ich kann es nicht ertragen, Dich traurig zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermittlertes.

London. Der geistliche Schuldirector Walton, ein 63 jähriger Mann, welcher wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode verurtheilt worden war, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Will man davon absehen, daß das Verhältnis der Ehegatten nicht das glücklichste war, so hatten die Gerichtsverhandlungen keinen Haaren, den Zeitumständen entsprechenden Vergang für den Mord ergeben; doch war das Verhalten des Verdragers auch nicht der Art, daß die

Licht zu führen. Wenn man aber nur daran denkt, wie verschieden die Interessen der drei Mächte sind, und sich vorstellt, wie weiter man im englischen Ministerium des Auswärtigen bei dem Anblick des Papans, Spanien-Italien" gemittelt werden muß, so muß man die „Schle. Ztg.“ ernstlich fragen, ob denn schon jetzt die Wadefassen angebrochen ist, um einen so fühlbaren Mangel an Enten hervorzu rufen. Aber freilich, es giebt ein gewisses Publicum, welches immer etwas haben will, um sich daran in mäßigen Stunden ein wenig graulich zu machen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Jan. Der Cultus-Minister Falk wurde heute vom Könige empfangen. Vermittlungs fand die Vorstellung der Räte des Cultus-Ministeriums vor dem neuen Minister Staat.

Bezüglich der Ernennung des neuen Unterrichtssecretärs im Cultusministerium wird erst die Frage zur Erledigung stehen, ob es überhaupt den Wünschen und Absichten des Ministers genehm ist, die Geschäfte unter Mitwirkung eines Unterrichtssecretärs zu leiten, oder ob der Minister es vorzieht, die Stelle unbesetzt zu lassen und die Abtheilungen unter dauernde Directionen zu stellen.

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Verabreichung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der Wahl- und Schatzsteuer und Vereinfachung der unteren Stufe der Klassensteuer hat gestern Abend sich mit großer Mehrheit für die gänzliche Aufhebung der beiden erstgenannten Steuern entschieden.

Prof. Adolf Trendelenburg ist gestern gestorben.

Der General der Infanterie und General-Inspector der Artillerie v. Hinderstein ist in verlassener Nacht plötzlich verstorben.

Oesterreich.

Wien, 24. Jan. Die gestern erwähnten Alarmnachrichten sind, wie zu erwarten, in den leeren Wind verhallt und werden nun allgemein als das erkannt, was sie wirklich waren, als einfache Dorfmannöver. Die tollen Gerüchte hätten auch nicht einen Augenblick lang Glauben gefunden, wenn nicht zufällig der telegraphische Verkehr unterbrochen und eine Kontrolle dadurch erspürbar gewesen wäre. Auf dem Telegraphenamt wurde berichtet, daß das anstehende Thaumeter die Reitzungsstangen unterworfen und der Wind dieselben umgestürzt hätte.

Die bereits früher angeführten Veränderungen im diplomatischen Dienste werde heute amtlich verkündet. Graf Wenß, der bekanntlich beim Kaiser eine Audienz hatte, wird einige Zeit hier verweilen, das Gesandnis im Verrennhaufe ablegen und dann vorerst nach Salzburg zurückkehren. — Statthalter Koller ist aus Prag hierher berufen worden, es scheint sich um die notwendigen Veränderungen in der böhmischen Statthalterei zu handeln.

Ein Provinzialblatt erzählt, Minister Unger habe ein treffendes Wort gesprochen, welches gleichzeitig eine gewisse geschlossene Haltung des Cabinets gegenüber den Anprüchlichen Galiziens nicht unrichtig kennzeichnet. Ein heftig politisch gesinntes Mitglied des Verfassungskonstituenten ließ sich hinsetzen, von einem „Abfall“ des nicht befriedigten Galiziens zu reden. „Nun, wo wollen Sie denn hin-

fallen?“ fragte Herr Unger trocken. Die Antwort auf diese Frage blieb aus.

Serbien.

Noch ist man der rumänischen Sorge nicht vollständig erledigt und schon taucht wieder ein Stück serbischer Unruhe auf. Serbien scheint mit seinen russischen Neigungen in einer Weise zu fluctuiren, daß es nicht länger gestattet ist, sie zu ignoriren. Am griechischen Neujahrstage hat Fürst Milan die Glückwünsche des Konularcorps entgegengenommen. Die Antwort des Fürsten aber hat sich diesmal nicht darauf beschränkt, den Dank für diese Glückwünsche auszusprechen, sondern sie hat die Gelegenheit zu einer befremdlichen Anekdote vor „dem mächtigen Schirmherrn der großen slavischen Völkerfamilie“ vom Zaun gebrochen. Es mag dabei erwähnt werden, daß die von Konstantinopel aus nahegelegte Erwartung, der Fürst werde nicht versäumen, nachdem er einen fremden Herrscher aufgesucht, auch seinen Subvergen seine persönliche Huldwort darzubringen, in Belgrad bisher nicht hat verstanden werden wollen.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Gestern hat in der Initiativ-Commission der Kriegs-Minister bei Gelegenheit der Beurlaubungsliste erklärt, die Armee sei stets bereit, die Unterordnung niederzulassen und die Befehle der National-Versammlung auszuführen.

Am Montag erhielt zu Spornay ein Arbeiter in Folge eines Streites im Wirtshause von einem deutschen Soldaten einen Schlag mit dem Säbel. Der Geschlagnene wartete vor dem Wirtshause und verurtheilte einen anderen Soldaten, den er für seinen früheren Gegner hielt. Die Verwundung ist nur leicht und der Arbeiter wurde verpackt. Die Sache ist ohne Bedeutung.

Man schreibt der „Süd. Post“ aus Versailles: Thiers, müde und entmutigt, gab eher in passiver Weise nach, als daß er förmlich einwilligte, an der Spitze der Regierung zu bleiben; man beweist die Dauer seiner Präsidenschaft, alle Blicke sind auf Orléans und die von ihm projectirte Ernennung eines Vicepräsidenten gerichtet.

Als am Samstag Abend gleichzeitig mit der Nachricht vom Rücktritt Thiers die Gerüchte von Unternehmungen der Internationalen in Lyon und Marseille in Umlauf waren, brach ein sehr angenehmes Mitglied eines der ersten „Cercles“ von Paris in die beschränkten Worte aus: „Nun, was auch kommen möge; Vattei sei Dank, die Frauen sind ja noch im Orden; da ist wohl an einen gewaltsamen Umsturz nicht zu denken!“ Dieser Fall steht nicht vereinzelt da, und so ist abermals, wie schon ein Mal in den Tagen der Commune, die Anwesenheit deutscher Soldaten auf französischen Boden den geängstigten Gemüthern als eine Wohlthat der Götter erschienen.

Das Eisenbahnnetz der Familien der Communisten, welche erschossen worden sind oder im Gefängnisse sitzen, ist herzerregend. „So schreibt der Pariser Correspondent der „All. Mail Gazette“: . . . es ist sehr schwierig, diesen unglücklichen Frauen und Kindern, von denen viele ganz und gar an der Revolution unschuldig sind, beizuspringen. Wildthierische Ausläufer stoßen in ihren Bemühungen, die Noth zu lindern, auf große Hindernisse.

Geschworenem dem von der Vertheidigung gemachten Versuch, die That auf eine Gesselschaft zurückzuführen, beitreten zu dürfen glaubten. Weitauf ist erwäht, daß während des Processes eine lateinische Sentenz, welche Wafsen in sein Tadelbuch geschrieben hatte, zu vielfachen Deutungen der Gericht und in der Presse Anlaß gab: saepe olim amanti semper amaro nooiti. Offenbar ist dies eine Anspielung auf das Verhältniß des Schreibers und heißt nichts Anderes, als daß es oft dem, der einst geliebt, geschadet habe, immer zu lieben. Unsere Gelehrten und Dilettanten haben in den Zeitungen einen langen Krieg über die Construction und Auslegung dieses Satzes geführt.

Florenz, 23. Jan. Gestern Nachmittag, nach 5 Uhr, brach in dem vor der Porta Croce gelegenen Armien, meist aus Holzgäulen bestehenden Stadtviertel Feuer aus. 200 bis 300 Häuser sind verbrannt, 600 bis 800 Familien obdachlos.

Paris. Mit dem Pariser Familienstande steht es übel. Der berühmte Restaurant der „Trois frères provençaux“ im Palais Royal ist bankrott. Der Eigentümer des Hauses hat das Geschäft für 70,000 Fr. gekauft. Vor 13 Jahren wurden 800,000 Fr. dafür bezahlt. In ganz Paris fand sich kein Restaurant, der das Geschäft kaufen wollte. Viele

große Geschäfte, elegante Cafés, kleine Theater und Restaurationen auf den Boulevards sind in einer kritischen Lage. Der Director des Theaters der „Folies Nouvelles“ (früher Theater Desjarts) meldet dem Publikum, daß er seine Vorstellungen einstelle. Die tägliche Einnahme reichte nicht aus um die Kosten der Beleuchtung und der Miethe zu decken. Früher war dieses kleine Volkstheater immer gefüllt.

Ein Eisenbahnunglück bei Nizza hat sechs Menschen das Leben gekostet, acht sind schwer verletzt worden.

Von der Bedeutung Berlins als Bankplatz erhält man eine Idee, wenn wir berichten, daß nach ungefährer Schätzung die täglichen Umsätze sich an dortiger Börse auf circa 30 Millionen Fr. belaufen.

Den zahlreicheren Verheerern einer Tasse Mokka wird es von Interesse sein, zu hören, daß Kaffee auf allen Hauptmärkten in Folge unglücklicher Ernten ganz bedeutend gestiegen ist, welche Steigerung die Kleinhandl. der zumeist die Verkaufspreise wesentlich zu erhöhen. Die umständlichen Hausfrauen möchten deshalb vorsorglich etwas Vorrath einthun.

Es courennen seit Kurzem sächsische Siegestaler, welche auf dem Redern der Arcegozzt Mars zu Pferde zeigen. Immerhin eine eigenhändige Idee des Künstlers.

Rußland.

Die gesetzliche Bestimmung, wonach alle Kinder aus gemischten Ehen, in denen der eine Theil dem orthodoxen Bekenntnis angehört, auf dies Bekenntnis gelangt und in ihm erzogen werden müssen, wird in Rußland noch immer mit Strenge aufrecht erhalten. In Sitkanen sind neuerdings 44 Personen, welche im Wiederpruch mit dieser Bestimmung nach römisch-katholischem Ritus haben taufen lassen, zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Diese haben gegen ihre Verurtheilung Recurs eingelegt und die Sache liegt gegenwärtig dem Minister-Comité zur Entscheidung vor.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Jan. Die Pforte will von einer Abhängigkeit des Suez-Canals nichts wissen, und zwar aus politischen Gründen.

Aus Halle und Umgegend.

In der gestrigen Versammlung des Halleischen Wohnungsvereins wurden bereits früher vorgetragene Angelegenheiten von Neuem erläutert, namentlich auch die Pläne von den zu erbauenden Häusern vorgelegt.

Für die Hartzgutbahn wird hier ein lebhaftes Interesse betundet. Ein prosaisches Comité soll an dem Zustandekommen des Projects wirken, dessen Ausführung für Halle von Interesse ist. Die am meisten dabei interessirten gewerblichen Etablissements sind dem Comité bereitwillig entgegen gekommen und haben demselben 23,000 Thlr. zur Ausführung der Vorarbeiten als fonds perdu zur Verfügung gestellt. Die neue Bahn wird nach der H. Z. nur eine Steigung von 1 zu 200 erhalten und dadurch vor ihren Concurrerzbahnen sich zu durchgehenden Courier- und schweren Lastzügen befähigen. Die Hartzgutbahn wird nicht, wie früher beabsichtigt war, in Biensburg, sondern in Grauhof beginnen, sich von da aus nach Osten hin wie ein Gürtel um den nördlichen Hartz legen und, nachdem sie solchen in der Nähe der Mansfelder Hüten bei Hettstedt verlassen, sich in zwei Armen nach Halle und nach Weisefelsen ausbreiten. Letzterem Orte wird vor Korbetha wahrscheinlich um deswillen der Vorzug gegeben werden, um in Interesse der Thüringischen Bahn dem Eisenbahneuge, welches sich von Gera aus nach Süden hin entwickelt, näher entgegen zu kommen. Man kann übrigens nicht umhin, mitzutheilen, daß Scepter an dem Zustandekommen der Bahn zweifeln.

Heute Sonnabend wird der 1870er Bahnhofs-Paradenverein durch ein Festmahl im Stadtsitzgraben die Feier des Jahrestages der Capitulaton von Paris begehen.

Auf dem gestrigen Wochenmarkt passirte wiederum der Spaß, daß eine Frau aus der Stadt nach Kößeln kaufen wollte, während die Frau vom Lande nur nach Eiern zu verkaufen willens war. Darob entpaffn sich unter dem Zulauf der Menge ein ergötzlicher Streich, der damit endete, daß die Polizei zu Gunsten der Verkäuferin einschritt.

Auch gestern sind Postfachschneidereien vorgekommen. Wäre es nicht an der Zeit, zur Unterfertigung der Polizei, die unmöglich überall sein kann, einen Bürgerwehrverein zu gründen?

Mars hält in seiner Redten ein Banner mit preussischem Adler. Auf dem Mars befindet sich das Bildniß des Königs von Sachsen mit der Jahreszahl 1871.

Wie der Berliner „Figaro“ mittheilt, ererbt Prinz Heinrich, der zweite Sohn des Kronprinzen, beim Hofschinder Collin die Buchbinderei.

Der „Klabberadatsch“ soll in den Besitz einer Actien-Gesellschaft übergehen; es ist bei dem großen Gewinn, welchen das Blatt seinem jetzigen Besitzer abwirft, der Verkaufspreis selbstverständlich ein ganz enormer.

„Eis. Corr.“ veröffentlicht den nachstehenden Brief, den ein 18 Jahre alter Niede- r-Elsasser, der wider seinen Willen in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen thun, daß ich seit 14 Tagen in Afrika unter der Legion stränge bin. Heure Eltern! Es ist hier so schlecht, daß man es gar nicht kann ertragen. Ich hatte mich für 2 Jahre unter die Chalkanten in Afrika unter die dortige Fremden- Legion gesteckt worden ist, an seine Eltern geschrieben hat: „Ich muß Euch zu wissen

Sprechsaal.

X. Es möchte im Interesse der Kirchenbesucher liegen, nach Schluß des Gottesdienstes beide Flügelthüren der Kirchen zu öffnen, damit dem Drängen dadurch Einhalt gethan werde. Es ist dieser Wunsch um so mehr gerechtfertigt, weil die einfachen Flügel zum Theil so schmal sind, daß kaum eine Person bequem hindurch gehen kann.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

Revalensière Du Barry von London. Befestigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspepe Revalensière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in andern Mitteln erparnt.

Ansatz aus 72.000 Gezeigungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden - wovon auf Verlangen gratis Copias und franco geliefert werden: Certificat Nr. 64.210.

Mein Herr! Im Folge einer Leberkrankheit war ich seit vielen Jahren in einem unheilbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern

aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer fetten Nervenauflage, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Ärzte hatten ihre Kunst erheben und die Besserung meiner Leiden. Ein väterlicher Rathschlüssel habe ich Ihre Revalensière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalensière verdient das höchste Lob, sie hat mit der Geländtheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Bewunderung Marquise de Bréhan.

Nachschreiber als Fleißig, erparnt die Revalensière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argentinien.

In Bleibbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. - Revalensière Chocolade in Pulver u. Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr.

Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstr., in Halle, Ferd. Hopp, Albin Henke, Wihl. Schubert, in Dessau, Herm. Deutchen, H. Wagner, J. F. H. Geyher u. Fischer, in Altenburg, G. Reiche, in Berlin, Hugo Bachmann, in Raumburg, A. Reinhardt und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Zu silbernen und goldenen Hochzeiten

find passende Geschenke entworfen gr. Ulrichstr. 42 im Präsentladen.

Geräuch. Goth. Leberwurst in Fettbarm à d. 10 Sgr., Kranck. Köstwürste à Paar 2 1/2 Sgr., Pfeffer-Neuwangen à Stück 3 Sgr., Bratberringe à Stück 1 Sgr., Russ. Sardinen à Stück 3 à erhalt.

Fließend fette, sehr große geräuch. Lachsberge à Stück 1 1/2 bis 2 Sgr. erhalt.

Prima Magdeb. Saucerkohl. Volke.

Gutes fettes Masthammel-Fleisch verkauft à Pfd. 4 Sgr. Möbius, Brunnengasse 10.

Gall-Seife, anwendbar zur fatten Wäsche für farbbige Stoffe jeden Gewebes. Obige Seife hat außerdem die Eigenschaft, das Aussehen der Farben zu verhindern, matts gewordene wieder herzustellen und alle Färb- und Festsätze mit fortzunehmen, à St. 1 1/2 u. 2 1/2 Sgr. und in Angeln à St. 6 à empfielt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Glycerin-Seife, das weichste und mildeste Waschmittel für Gesicht und Hände, à St. 2 1/2 Sgr., empfielt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Vinstein-Seife, das beste Reinigungsmittel für Hände, à St. 1 1/2 u. 2 1/2 Sgr., empfielt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Silber-Seife, das beste Putzmittel, um Silberzeug einen brillanten Glanz zu geben, in Stücken à 2 1/2 Groschen, empfielt Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Steinkohlen. Beste zwieckauer Waschkümpelkohlen den Neuschessel zu 8 1/2 Sgr. empfielt Gustav Mann junior am Magdeb. Bahnh.

Auction. Dienstag den 30. Januar cr. Vormittag 11 Uhr veräußere ich „Lieberrauerfänger 14“ hierelbst in der Rentier Preßler'schen Nachsch-Sache von vier: 2 Saufpferde (Fuchs u. Schimmel), 1 Coupee, 1 halboberdeckter Kutschwagen, 1 Veterwagen, 2 Geschirre u. die Stallutensilien gegen Zahlung in Preuß. Gelde. W. Hfte, gerichtl. Auctions-Commissar.

Etwa 10 Baustellen à 36 □ R. groß, am Seifsthor gelegen, hat preiswerth zu verkaufen Auftrag A. Blecher, H. Sambberg 3.

Damen-Masken, elegant und neu, sind billigst zu verkaufen gr. Ulrichstr. 47, 1 Tr. rechts. Gutgearbeitete Schrotenschnische Fleischerz. 3.

Ein Haus im Preise von 2-4000 ₰ wird zu kaufen gesucht. Adressen B. D. 29 fördert die Annoncen-Expedition von Hansenstein & Vogler in Halle a/S.

Zu kaufen gesucht wird ein größerer eiserner Gelschrank. Offerten unter B. 2 werden in der Exped. d. Tagbl. erbeten.

Eine Hobelbank, sowie noch brauchbares Tischlerwerkzeug zu kaufen gesucht. Offerten unter X. 9. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Geübte Meehanikergesellen auf Reisszeuge sucht Emil Hagemann, Meehaniker, lange Gasse 22.

Ein zweyter sucht A. Nischmann, Waler, Ludengasse 16.

Einem Lehrling sucht J. Weizenborn, Glasernstr., Domgasse 1.

Einem Lehrling sucht zu Osiern Ernst Schulz, Klempnerstr., Wandwehrstr.

Ein tüchtiger, geschickter Knudner nach außerhals wird gesucht.

Waldert Kricke, Liebenauerstraße 6.

Einige Damen werden zu feinen Mulls u. Tüll-Ärarmarbeiten gesucht.

Geschw. Schwer, Leipzigerstr. 93.

Ein anfängliches Mädchen gelehrt Alters sucht zum 1. April Dienst zur Küche und Hausarbeit. Zu erfragen

Beldwischstraße 4, 2 Tr.

Eine Aufwartung für einige Stunden des Tages wird gesucht Leipzigerstraße 4, 1.

Tücht. Köchinnen und Stubenmädchen erh. sofort u. sp. Stellen durchs Comtoir v. Frau Deparade, gr. Schlamm 10 b.

Zum 1. Februar wird eine unabhängige Frau zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen H. Ulrichsstraße 27.

Ein praktischer Desillateur, 25 Jahr alt, sowohl mit der feinen Alqueurfabrikation und Dampfapparaten, als auch der Wäschepflege vertraut, z. B. noch thätig in einer der ersten Destillationen Königsberg i/Pr., sucht anderweitige Stellung, am liebsten im Comtoir einer Spiritfabrik. Nähere Auskunft erteilt Mauergasse 7, Hof 2 Tr.

Brennarbeiten fertig sauber u. schnell Frau Dietze, gr. Rittergasse 3.

Eine herrschaftliche Wohnung, gesund und schön gelegen, mit Badezimmer u. allem Comfort ausgestattet, Gartenpromenade, auf Verlangen mit Pferdehals, ist z. 1. April zu bez. Wörmlitzerstr. 8. (Ludwig etc.) J. Harang.

Eine Wohnung v. 3 St., mehr. K., Küche u. sammtl. Zubeh., Mitte der Stadt, ist zum 1. April zu vermieten. Näh. in d. Exped.

Ein Keller zu verm. Webershof 4.

Eine einzelne Stube zu vermieten März 31.

Eine möblierte Stube u. Kammer mit Bett ist zu vermieten Trödel 6 nahe am Markt.

Möbl. Wohnung verm. H. Sandberg 7.

Anst. Schlafst. m. Kost Papenstr. 6.

Anst. Schlafst. H. Ulrichstr. 25.

2 Schlafstellen f. anständ. Herren offen gr. Ulrichstr. 45 im Hofe 2 Tr.

Anst. Schlafst. gr. Brauhausg. 31 H. 1 Tr.

Anst. Schlafst. offen Trödel 11.

Ein anst. junger Mann w. als Mitbewohner gesucht H. Schlamm 12.

Kirchliche Anzeigen.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 12. Januar des Mauers Reinick S. Louis Friedrich Karl, 63 J. 5 M. Lungenentzündung. - Den 13. des Pflanzensmiedemeisters P. Loschek Ehefrau, 64 J. Brustkrebs. - Der Musikus Wittig, 40 J. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 11. Januar die unverehel. Auguste Rehdann aus Amendorf 27 J. Lungenentzündung. - Den 12. des Schulmachersmeisters Eisner T. Ida, 2 J. 25 T. Atrophie. - Den 16. des Schlossers May Ehefrau, 32 J. 8 M. 7 T. Tuberkulose.

Moritzparochie: Den 13. Januar des Mauers Brand T. Louise, 1 J. 9 M. Lungenentzündung. - Den 13. des Handarbeiters Hróbt T. Clara, 3 J. 5 M. Atrophie. - Den 15. die verwitwete Oberstleutnants Wittwe, 75 J. Schlagfluß.

Stadtkrankenhaus: Den 14. Januar des Handarbeiters Kellermann Wittwe, 52 J. 8 M. Boden.

Neumarkt: Den 9. Januar des Postbüreauarbeiters Duls nachgel. S. Christian Gustav, 5 M. 22 T. Lungenentzündung. - Den 11. des Amtsraths Bartels Wittwe, 87 J. 8 M. 23 T. Altersschwäche. - Des Domänenraths Ziebarth Wittwe, 72 J. Luftröhrenleiden.

Glauch: Den 12. Januar der Kaufmann Drnold aus Leipzig, 38 J. Lungenblutung. - Des Handarbeiters Chemnitz T. totgeboren. - Den 13. des Schulmachersmeisters Werner Wittwe, 76 J. Lungenentzündung. - Die Almoesengenosin Stahlmann, 75 J. Altersschwäche. - Den 14. des Handarbeiters Lügendorf T. Anna, 1 J. 9 M. Gehirnentzündung. - Den 15. des Oeconomie-Verwalters Doms T. Anna, 18 J. 10 M. Lungenblutung. - Der Handarbeiter Rasch, 41 J. Gehirn- u. Lungenentzündung.

Kranken-Kasse der vereinigten Maschinenbauer. Die Arbeiter der Krankenkasse der vereinigten Maschinenbauer werden ersucht, beschleunigter Wahl von zwei Vorstandemmitgliedern, sowie Rechnungsgesetzung per 1871 Montag den 29. d. M. Abds. 8 Uhr im Wasthaufe „zu den drei Schwänen“ zu erscheinen. H. Müll, Vorsitzender. Hallesche Liedertafel. 27.1. fällt die Probe aus. Meissner's Restaurant. Sonnabend früh Speckkuchen, Abend Mee-turtle-Suppe. Bier ff. Heute Sonnabend Schlachtestef in der Restauration Leipzigerplatz 4. Heute Sonnabend Schlachtestef G. Otto. H. Ulrichsstraße 15. Milchreis mit Fleischbällchen. gr. Ulrichsstraße 21. Saure Kartoffeln mit Fleisch.

Eine Wohnung bestehend aus 3 St., 3 K., Küche u. Zubeh., wird zum 1. Apr. zu mieten gesucht. Näheres bei Gebr. Frank.

Eine Wohnung von 40 bis 50 ₰ wird von ein Paar einz. Leuten z. 1. April zu bez. gesucht. Nr. unter S. S. in der Exped. niederzuliegen.

Ein pünktl. zahlender Miether f. z. 1. Apr. 1 Wohnung Preis 30-34 Thlr. wönschlich in d. Nähe d. Marktes oder Neumarkt. Gef. Anr. Trödel 15 bei Hrn. Gundermann.

Ein Fußfad verloren in der Königsstr. Der eheliche Finder wird geb., kens. gegen gute Bel. abzugeben Königsstraße 30.

Dankagung. Für die vielen Beweise der Liebe zur Schmückung des Sarges meines mir so pldglich entziffenen lieben Mannes, insbesondere den Herren Lehrern für die mir bewiesene Theilnahme, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. Anna Born geb. Zittmar.

Freie Gemeinde. Sonntag den 28. Januar Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Hrn. Landmann, gr. Brauhausgasse 9, Vortrag vom Prediger Gjersty aus Schneidemühl.

Hallescher Wohnungs-Verein. Gemäß §. 14 des Statuts machen wir hierdurch bekannt, daß die Anwärterlisten für diejenigen, welche durch den Verein eine Miethswohnung oder ein Eigenhaus zu erlangen wünschen, von Donnerstag den 23. Januar ab bei Herrn D. Stengel, H. Ulrichsstraße 6, und Herrn L. Hildenhagen, H. Berlin 3, Mittag 12-3 Uhr, zur Einzeichnung bereit liegen.

Es werden zunächst auf dem unmittl. bar „vor dem Rannischen Thore“ erworbenen Grundstücke 3 Klassen von Wohnungen

errichtet werden und zwar: 1. Klasse, Haus zum Kaufpreis ca. à 800 ₰, enthält 4 Pöden nebst Stall, Hof, Garten, und zwar: entweder: 2 Wohnungen mit je 1 Stube, 1 Kammer und Kochgelegenheit, zum Miethspreise von ca. je 25 ₰, oder: 1 Wohnung mit 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche, resp. 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, zu ca. 48 ₰ Miethge; 2. Klasse, Haus zum Kaufpreis à 1200 ₰, enthält 6 Pöden, nebst Stall, Hof, Garten, und zwar: entweder: 2 Wohnungen mit je 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, jede mit ca. 36 ₰ Miethspreise, oder: 1 Wohnung mit 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, zu ca. 72 ₰ Miethge; 3. Klasse, Haus zum Kaufpreis à 2500 ₰, enthält 9-10 Pöden nebst Stall, Hof und Garten und zwar: entweder: 2 Wohnungen, die eine mit 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, ca. 100 ₰ Miethspreise, die andere mit 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche, à ca. 50 ₰ Miethge, oder: 1 Wohnung mit 4 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, 2 kleine Pöden u. Trockenboden, à ca. 150 ₰ Miethge.

Halle, den 24. Januar 1872. Der Vorstand des Halleschen Wohnungs-Vereins. Eingetragene Genossenschaft. A. Riebeck. O. Stengel. L. Hildenhagen.

Café David. Sonnabend Abend Mee-turtle-Suppe. H. Gläser's Restauration, Domplatz 10. Heute Sonnabend Abend Pötelkuchen mit Meerrettig und Saucerkohl.

Nur noch kurze Zeit! Glas-Photographieen-Kunst-Ausstellung im Hotel zum „Kronprinzen“ täglich früh 10 bis Abends 9 Uhr. Neu aufgestellt: Ruinen von Paris. - 3 Pfafen der Mondfinsternis von 1867. - Lichteffekte. - Crystalle. - Gletscher. - Im Verkaufslager 800 der schönsten Papierbilder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187201274/fragment/page=0003

PROSPECT.

über

Thaler 2,000,000 5% Stamm-Prioritäts-Actien,

eingetheilt in 10,000 Stück à 200 Thaler (30 Pfund Sterling)

der

Berliner Nord-Eisenbahn.

Die unterm 18. Juni 1870 Allerhöchst concessionirte **Berliner Nordeisenbahn** verbindet **Berlin** über **Tegel, Oranienburg, Alt-Strelitz, Neu-Strelitz, Brandenburg, Demmin** direct mit **Stralsund** und vermittelt somit auf kürzestem Wege den Verkehr der grossen und fruchtbaren Landstrecken zwischen der **Berlin-Hamburger** und der **Berlin-Stettiner Eisenbahn** mit der Hauptstadt Preussens und mit der Ostsee.

Sie eröffnet dem Eisenbahn-Verkehr den Getreide- und Viehreichen Regierungsbezirk Stralsund, der bisher jährlich mehr als eine Million Centner Getreide seawärts ausführte, sie durchschneidet ferner die dichtbevölkerteren Landstriche von Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin, die bisher auf langen Wasserwegen oder auf der Chaussee eine Verbindung mit Berlin suchen mussten und wird, sobald die Regierung das Capital für die Brücke über die Meerenge bei Stralsund garantirt hat, wozu von kompetenter Seite gegründete Hoffnung gemacht worden ist, die nächste Verbindung zwischen Deutschland und Schweden vermittelt einer Dampferlinie **Arcona-Ystad** bilden.

Die Berliner Nordeisenbahn ist **29 Meilen** lang und ist zum Ausbau, der in zwei Jahren vollendet sein soll, ein Capital von **Thlr. 12,500,000**, halb in **Stamm-Actien**, halb in **Prioritäts-Actien** concessionirt. Sowohl die **Stamm-Actien** als auch die **Stamm-Prioritäts-Actien** werden während der Bauzeit mit **5 pCt. verzinst**.

Von den Stamm-Prioritäts-Actien kommen nunmehr in Gemässheit der nachstehenden Bedingungen **2,000,000 Thlr.** zur öffentlichen Zeichnung und können wir dieselben in Anbetracht der soliden Grundlage und des billigen Preises als Capitalanlage bestens empfehlen.

Berlin, im Januar 1872.

Berliner Bank.**Subscriptions-Bedingungen**

auf

2,000,000 Thaler 5% Stamm-Prioritäts-Actien

der

Berliner Nord-Eisenbahn-Gesellschaft**(Berlin - Stralsund).**

Art. 1.

Die Subscription findet gleichzeitig

- in **Berlin** bei der **Berliner Bank**,
- in **Augsburg** bei der **Augsburger Bank**,
- in **Basel** bei den Herren **Passavant & Co.**,
- in **Braunschweig** bei der **Braunschweiger Creditanstalt**,
- in **Bremen** bei den Herren **J. Schultze & Wolde**,
- in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank**, Friedenthal & Co.,
- in **Cassel** bei der **Hessischen Bank**,
- in **Cöln** bei der **Bank für Rheinland & Westphalen**,
- in **Crefeld** bei Herrn **von Beckerath-Heilmann**,
- in **Danzig** bei der **Danziger Privatbank**,
- in **Dresden** bei den Herren **George Meusel & Co.**,
- in **Erfurt** beim **Thüringer Bankverein**,
- in **Frankfurt a/O.** bei Herrn **L. Mende**,
- in **St. Gallen** bei der **Deutsch-Schweizerischen Credit-Bank**,
- in **Hamburg** bei der **Anglo-Deutschen Bank**,
- in **Hannover** bei Herrn **Michel Berend**,
- in **Königsberg** bei den Herren **Stephan & Schmidt**,
- in **Leipzig** bei den Herren **Becker & Co.** und
bei den Herren **Hammer & Schmidt**,
- in **Lübeck** bei der **Commerz-Bank**,
- in **Magdeburg** bei den Herren **Teetzmann, Roch & Alenfeld**,
- in **Mainz** bei den Herren **Bamberger & Co.**,
- in **Nürnberg** bei dem Herrn **Mayer Kohn**,
- in **Rostock** bei der **Rostocker Vereinsbank**,
- in **Stettin** bei der **Ritterschaftl. Privatbank in Pommern**, und
bei der **Stettiner Vereinsbank**,
- in **Stralsund** bei Herrn **Otto Pfeiffer**,
- in **Strassburg** bei den Herren **Hanser-Grebner & Co.**,
- in **Zeitz** bei Herrn **J. F. A. Zürn**,

am Dienstag den 30. u. Mittwoch den 31. Januar 1872

während der üblichen Geschäftsstunden statt.

Art. 2.

Der Subscriptionspreis ist auf $79\frac{1}{2}$ pCt. in Thalerwährung mit Zinsen vom 1. Januar d. J. à 5 pCt. festgesetzt.

Art. 3.

Bei der Subscription ist eine Caution von 10 pCt. des Nominalbetrags in Baar oder in gangbaren Effecten zu deponiren.

Art. 4.

Im Falle der Ueberzeichnung findet eine verhältnissmässige Repartition statt.

Art. 5.

Die Abnahme der aus der Subscription zugetheilten Stücke muss vom 15. Februar bis ultimo Februar d. J. in vollgezählten Interimsscheinen mit Zinsen à 5 pCt. vom 1. Januar d. J. bei den Zeichnungsstellen geschehen.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.